

CHRISTLICHE SYMBOLE

in der
Pfarrkirche Leobendorf



im JAHR DES GLAUBENS 2012
2013

Franz und Michael Grafenauer

Herausgeber:
Pfarre Leobendorf

SYMBOLE: sich offenbarende Schlüssel zur Erkenntnis; Zeichen für etwas, das nicht gegenwärtig sein muss. Deren Anordnung schafft einen übergeordneten Sinn.

Die sichtbare **KIRCHE** ist ein Symbol für die unsichtbare Kirche (griech. kyriakon „dem Herrn gehörig“) als irdische Repräsentanz des Gottesstaates („Himmlisches Jerusalem“ als Ziel der Erlösung und Hoffnung) und Wohnort Gottes auf Erden, wo der Mensch ihm begegnen und sich durch das Gebet stärken kann – in der Messfeier, dem Vollzug der Sakramente sowie der stillen Einkehr und Andacht.

Kirche bietet Geborgenheit, Sicherheit, Gemeinschaft, Schutz und Zuflucht. Sie wird oft als

-) **Mutter/Frau** dargestellt, die betend die Hände ausbreitet - mit der Sonne bekleidet, den Mond unter den Füßen und einem Kranz von zwölf Sternen auf dem Haupt. Sie dankt, bittet, bekennt und lobt;

-) oder als **Leib Christi**, dessen Teile mit verschiedenen Aufgaben zusammenwirken. Christus ist das Haupt der Kirche, mit dem alle verbunden sind und von dem alles ausgeht.

Die (baulichen/astrologischen) Prinzipien ägyptischer (Re/ Isis/Horus), jüdischer, griechischer und römischer Tempel wurden abgeändert. Im Mittelalter kam der Turm dazu.

Der Grundriss erinnert an eine liegende menschliche Figur mit ausgebreiteten Armen und an ein **KREUZ** als Symbol für Selbstaufopferung, Erniedrigung, Leiden und Sterben Jesu, als Zeichen des Sieges über den Tod und Symbol für Frieden und Erlösung. Der vertikale Balken stellt die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen dar, der horizontale die Beziehung zwischen den Menschen.

Schon das altägyptische Ankh-Kreuz (☩) mit der Lebensschleife (Sonne) war Zeichen für das körperliche Leben und das Weiterleben im Jenseits.

Stufen und **Aufgang** zur Kirche erinnern daran, dass das Haus Gottes ein Haus des Gebetes ist und der Christ vom weltlichen Getriebe die Seele zu Gott zum Gebet erhebt. Die zum hellen Altarraum führenden Stufen versinnbildlichen den Weg v. irdischen Dunkel z. himmlischen Licht.

Die **Wege von West nach Ost** - vom Dunkel zum Licht - und von unten nach oben - von der Erde zum Himmel - kreuzen sich im Vierungskreuz und fügen dem liegenden Kreuz eine himmelwärts zeigende, transzendente Dimension hinzu. Sie kündigt von der Auferstehung und der Hoffnung auf das ewige Leben.

Aus dem Stadttor mit den Wachttürmen wurde die Eingangsfassade mit seitlichen Säulen bzw. Türmen. Die via sacra wurde zum Prozessionsweg des Mittelschiffes (Arche auf dem Weg zum Hafen der Ewigkeit) innerhalb der Kirche vom Eingang auf den Altar zu. Der Königspalast zeigt sich im Altarbereich der Kirche als Ort der symbolischen Anwesenheit Gottes mit dem in der Apsis befindlichen **Priestersitz** (Vorsitz des Priesters, der Christus vertritt und Mittler zwischen Mensch und Gott ist). Ein leerer Thron ist Sinnbild für die Wiederkehr Christi.

Pforte: Symbol für Christus; lädt ein, mit Bedacht hindurchzugehen und das Herz aufzutun, um Heil zu erfahren.

Schlüssel: Symbol der Inbesitznahme und der Vollmacht zu lösen und zu binden.

Das **Zeltdach** ist ein Zeichen der Wanderschaft und Nicht-Sesshaftigkeit in der irdischen Welt.

Hahn: verkündet Licht, Sonne, Feuer. Mahner zu Wachsamkeit, Besinnung, Umkehr.

Feder: Symbol der Wahrheit, Macht und Flüchtigkeit



FARBEN:

Weiß:/GOLD - Reinheit, Freude, Heiligkeit, Tugendfülle, Auferstehung, Taufgnade, Sündenvergebung

Rot: Königsherrschaft, Liebe, Gerechtigkeit, Passion und Opfertod, Mensch

Grün: Hoffnung, Wachstum, Gnade, Leben, Anfang

Violett, Grau: Buße, Umkehr, Übergang

Schwarz: Festigkeit, Tod, Trauer, Demut

Rosa: Neuanfang, Vorfreude, Barmherzigkeit Gottes

Blau: Wasser des Lebens, Jesus, Treue, Hingabe, Himmel

Orange: Feuer, Heiliger Geist, Läuterung

Regenbogen: Seine Himmel und Erde verbindende Farbenpracht drückt Heiligkeit aus. Er ist segens- und glückverheißendes Zeichen der göttlichen Gnade und des Alten Bundes. Die sieben Farben werden mit den 7 Sakramenten und den 7 Gaben des Heiligen Geistes verglichen.

Gold: (männliches) Symbol der Gegenwart himmlischer Herrlichkeit, Majestät, Weisheit und Gerechtigkeit.

Silber: (weibliches) Symbol für Erlösung, Läuterung, Reinheit, Heiligkeit, Gefühl, Dämonenabwehr.

Stein: Beständigkeit, Lebensspender, Kraft und Macht.

Glas: Reinheit, Keuschheit, Vergänglichkeit

Rechts: gilt als Ehrenplatz des Heilandes zur Rechten Gottvaters und der Auserwählten beim Jüngsten Gericht.

Links: irdisch, gering

Darstellung: Wichtiges groß, oben, rechts, hell, zentral.

EVANGELISTEN:

Verfasser der 4 Evangelien (Neues Testament). Ihre Symbole sind: Matthäus-Mensch, Markus-Löwe, Lukas-Stier, Johannes-Adler.

KRIPPENFIGUREN:

Maria: Mutter Jesu; **Josef:** Ziehvater; **Stern:** Zeichen des Einbruches göttlichen Lichtes (Geburt Jesu) in die unerleuchtete Schöpfung. Gott kommt als schutzbedürftiges Kind **Jesus** in die Armut, Kälte und Finsternis der Welt. Nicht sein Volk, aber nahe **Hirten** (Wachsamkeit), **Tiere - Schafe** (Opfertiere), **Ochse** (Diener, Stärke, Judentum), **Esel** (Friede, Heidentum) - erkennen Jesus Christus als Messias aller Menschen. Selbst alte und junge heidnische **Magier** aus allen Kontinenten huldigen ihm: Caspar (junger, schwarzer Schatzmeister), Melchior (König des Lichtes), Balthasar (Gott schütze das Leben). → C+M+B: Christus mansionem benedicat/Christus segne dieses Haus!

Engel („Bote“) ist Mittler zwischen Gott und Welt - meist als geflügeltes Wesen/Seraphim (mit Tierleib/Cherubim), manchmal als Kinderengel (Putte) dargestellt.



Glockenläuten: Stimme Gottes, die über das Irdische hinaus klingt. Zeigt die Zeit an, ruft zum Gebet, zum Gottesdienst, soll Böses vertreiben, den heiligen Geist verkünden und die Menschen an Gott und den Glauben als das wirklich Wichtige im Alltag erinnern.

Tabernakel („Hütte, Zelt“) ist Ort der Anbetung und Aufbewahrung der in der Heiligen Messe gewandelten Hostien als Leib Christi.

Auf den Altar gelegt werden dürfen nur das Evangeliar, der Kelch mit der Hostienschale, der Speisekelch mit Deckel, das Korporale (auf dieses weiße Leinentuch, das das Grabtuch symbolisiert, wird die Hostie gelegt), das Kelchtuch, die Palla (weißes, gestärktes Leinenquadrat zum Schutz des Kelches vor Verunreinigung) und das Messbuch.

ALTAR: Tisch des Herrn an erhöhtem Ort am Vorderrand der Apsis, Verehrungs- und Opferstätte zur Feier der Eucharistie - über Grab oder Reliquienstätte von Heiligen. Aus Stein erinnert er an den Felsen, auf dem Christus seine Kirche erbaut hat bzw. den Eckstein, zu dem Christus selbst geworden ist. Da der Hauptaltar oft weiter vom Platz der mitfeiernden Gläubigen entfernt ist, gibt es einen weiteren Altar zwischen Hauptschiff und Chor, der als **Volksaltar** bezeichnet wird. Um den Altar versammeln sich die Glieder des Leibes Christi und ihre Vorsteher als Abbild Christi, dem Haupt der Kirche. Zugleich ist der Altar ein Symbol Christi selbst. Er wird daher beim Einzug und vor dem Auszug bei jeder Heiligen Messe von den Zelebranten mit dem **Altarkuss** (auf Altartuch) als Begrüßungs-/Zusammengehörigkeitszeichen geehrt. Gleichfalls Ausdruck der Verehrung ist die Inzens des Altares mit **Weihrauch** (sinnliches Symbol für Heilung, Reinigung, Gegenwart Gottes, Wehen des Heiligen Geistes, festliche Verehrung und das zu Gott aufsteigende Gebet).

Weihwasser: Segnungsmittel und Symbol für das Leben (nach dem Tod). Reinigung beim Eintritt ins Gotteshaus ist Ausdruck des Verlangens nach innerer Reinigung von Schuld. Dies erinnert an die Riten der Kirchweihe und der Taufe, durch die der Christ zum geweihten Gottestempel in der Gemeinschaft wird.

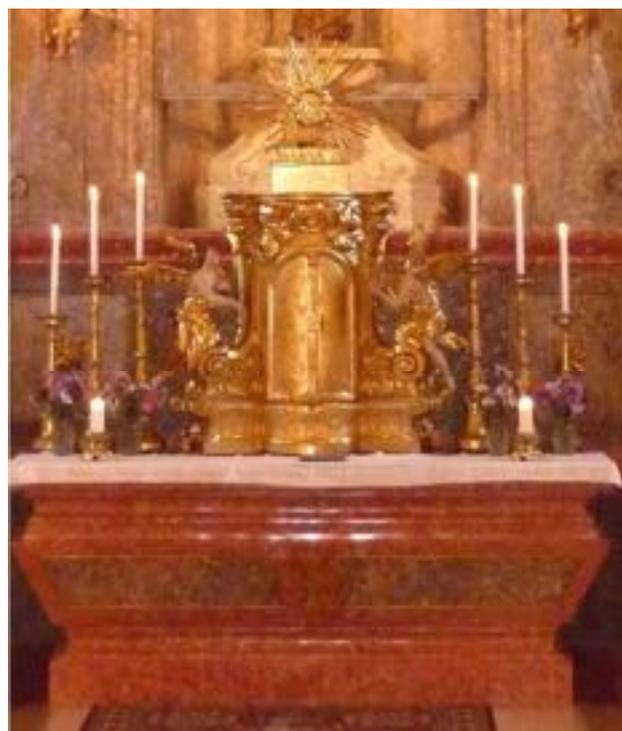
LICHT/Feuer/Kerze: Leben, Göttlichkeit, Wegweiser, Wärme, Liebe; Licht überwindet wie Christus Nacht und Tod.

(Oster-)Kerze: stellt auferstandenen Jesus dar, der als Licht die Dunkelheit der Welt erhellt und über den Tod triumphiert.

(Ewiges) Licht ist Symbol für die ständige Gegenwart Gottes und zeigt den Standort des Tabernakels an.

Zungen von Feuer sind Zeichen des Heiligen Geistes.

brennender Dornbusch: Zeichen immerwährender Gegenwart Gottes und der Reinigung von Sünde.



Taube: Friedenssymbol, Überbringer der frohen Botschaft (mit Ölweig: Hoffnung, Friede, Neuanfang). Bild für den **Heiligen Geist** als Quelle des Gnadenlebens. Er gibt Weisheit, Verstand/Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht.

Schlange: von Christus zertreten; Symbol für Böses, List, Falschheit, Zwietracht, Erneuerung (Häutung), Sündenfall und Erbsünde.

7 Hauptsünden: Hochmut (Eitelkeit, Stolz, Übermut), Geiz (Habgier), Wollust (Ausschweifung, Genussucht, Begehren), Zorn (Wut, Rachsucht), Völlerei (Maßlosigkeit, Selbstsucht), Neid (Eifersucht, Missgunst), Faulheit (Feigheit, Ignoranz, Trägheit des Herzens)

CHRISTUSSYMBOL - wie Fisch, Brot, Anker (später Jesus als Guter Hirte oder Christus mit **Siegesfahne** die Schlange zertretend) und Abkürzungen - waren vor Verfolgern geheime **Zeichen**. Manche sind älteren Ursprungs und wurden nur auf Jesus Christus umgedeutet.

Fisch: Dieses uralte Heilszeichen wurde wegen seiner griechischen Wortfügung **ΙΧΘΥΣ** „**ICHTHYS**“ als Geheimzeichen frühes Christussymbol. Die griechischen Schriftzeichen sind die Anfangsbuchstaben der Worte: Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter

XP, die ersten beiden Buchstaben des griechischen Wortes „Christus“/Gesalbter; hebr. „Maschiach“, gräzisiert „Messias“.

INRI: Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum
Jesus von Nazareth, König der Juden

IHS sind die ersten drei Buchstaben des griechischen Wortes für Jesus: I = J H = E S = S
die lateinische Auslegung: Iesus Hominum Salvator = Jesus, Retter der Menschen.
volkstümliche Auslegung: Iesus, Heiland, Seligmacher.

Alpha und Omega sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes. Jesus ist das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

ZAHLENSYMBOLIK:

Dreieck: Symbol der **Dreieinigkeit Gottes**. Das Auge ist Sinnbild „einer Persönlichkeit“ des Gottwesens und Symbol der vollkommenen, dreifältigen Natur des Universums: Himmel-Erde-Mensch; Vater-Mutter-Kind; Körper-Seele-Geist

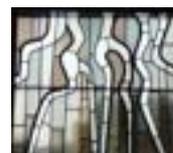
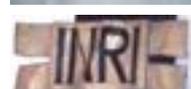
Heilige Dreifaltigkeit ist die Wesenseinheit von Gott Vater, Gott Sohn (Jesus Christus) und Heiligem Geist. Sie wird auch durch Farben versinnbildlicht: **Grün** für den Heiligen Geist und für die Hoffnung, **Gelb** für Gott Vater und die Nächstenliebe und **Rot** für das Leid des Sohnes und den Glauben.

Kleeblatt: Zeichen für Dreifaltigkeit, Wachstum, Erneuerung, Wohlstand. Glaube, Hoffnung und Liebe.

Vierpass/Vierblatt/Klee: Kreuz, 4 Evangelien, 4 Elemente, 4 Kardinaltugenden (Gerechtigkeit, Tapferkeit, Weisheit, Mäßigung), 4 Himmelsrichtungen, 4 Jahreszeiten

Quadrat: Sinnbild für alles Weltliche, für den Menschen, das Feststehende (4 Himmelsrichtungen, Tod) im Gegensatz zum dynamischen Kreis (Leben und Bewegung).

Sieben: heilige Zahl, göttliche Vollkommenheit (Grundzahl 3/männlich + 4/weiblich),
7 Planeten, 7 Tage, 7 Sakramente der katholischen Kirche, die 7 Tugenden und 7 Laster; die 7 Freuden und 7 Schmerzen Marias, die 7 Gaben des Heiligen Geistes.



Acht: Symbol für Erneuerung, Auferstehung, Wiedergeburt, ewiges Leben und Herrschaft.

Zwölf: Vollkommenheit und Selbstständigkeit (3/Gott x 4/Schöpfung), Symbol für die 12 Stämme Israels, die 12 Propheten und 12 Apostel

FORMEN:

Ring/Kreis(-Fenster): Sonne, Schutz, Wiederkehr, Himmel, Treue, Zugehörigkeit, Vollkommenheit und Unendlichkeit (Ewigkeit).

Schnecke, Spirale: Symbole für Zyklen, Entfaltung, Erneuerung (Weinbergschnecke verschließt ihr Haus im Spätherbst mit einem Kalkdeckel und sprengt es im Frühjahr wieder auf). Darstellung des Sonnenrades; Kräfte des In-Sich-Zusammenfallens und des Sich-Entfaltens. Doppelspiralen am Gewand Christi symbolisieren Sterben und Auferstehung.

Bischofsstab (Hirtenstab): Zeichen allumfassender väterlicher Fürsorge. Das Würde- und Herrschaftszeichen von Bischöfen und Erzbischöfen ist mit der Spirale nach außen (Peitsche) und jenes von Äbten nach innen dargestellt.

Ellipse/Ei: Symbol der Wiedergeburt (Planetenbahn), des Ursprungs, der Auferstehung Christi und der Erlösung.

Stern: Macht, Souveränität, Gottesbote. Zwölf Sterne symbolisieren die zwölf Stämme Israels sowie die 12 Apostel. Christus ist der Stern von Bethlehem.

Sonne: höchste Macht, Symbol der Allgegenwart Gottes

Blüte: Heiligkeit

Blume: Kind der Sonne, Symbol irdischer Vergänglichkeit.

Rose: Sinnbild für die Himmelskönigin Maria (Rose ohne Dornen), Jungfräulichkeit und Verschwiegenheit. In diesem Sinn sind (die als Dekor geschnitzten) Rosetten und Rosen alter Beichtstühle zu deuten.

Rosenkranz dient durch Marien- und Christusverehrung der Meditation.

Madonnen-Lilie: Christus, Erlösung, Reinheit, Unschuld
Chrysantheme/Goldblume. Symbol für langes Leben, Bescheidenheit, Vornehmheit und ewige Liebe.

Eichenlaub: Macht, Treue, Kraft, Unsterblichkeit

Öl(zweig): Symbol für Erkenntnis, Heilung, Fruchtbarkeit, Lebenskraft, Salbung, Frieden, Sieg, Versöhnung mit Gott

Baum: Weisheit, Leben/Schöpfung, göttliche Kraft, Kreuz. Paradiesbaum verheißt Lebensfülle, ewiges Leben.

Weihnachtsbaum: Paradiesbaum; Zeichen für die Wintersonnenwende, für die Geburt Christi, Kreuz, ewiges Leben.

Zypresse: Symbol für Unsterblichkeit, Erhabenheit, Kraft und Abwehr von Unheil (Baum ist frei von Schädlingen)

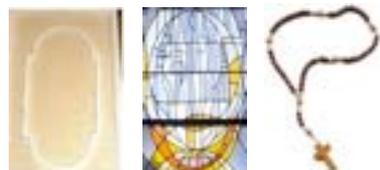
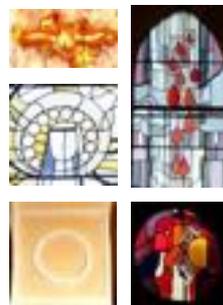
Linde: Ehe, Liebe, Güte, Gastfreundschaft, Bescheidenheit

Dornen: Mühsal, Leid, Hindernis, Schmerz, Spott

Muschel: Symbol für das heilige Grab, Auferstehung und Maria, die in ihrem Leib Jesus, die Perle/Kostbarkeit der Christenheit, trug. Auch Symbol des vergänglichen Pilgers.

(Granat-)Apfel: Zeichen der Kirche, göttlichen Segens, und lebensspendender Kraft. Die Samen wurden als Symbol für die Fülle der Mysterien und die große Anzahl der für den Glauben gestorbenen Märtyrer angesehen. Symbol für die Auferstehung Christi, der Herrscherwürde, Fruchtbarkeit, Erkenntnis und Erlösung von der auf dem Sündenfall basierenden Erbsünde.

Aschenkreuz: Das Zeichen der Vergänglichkeit soll zur Umkehr aufrufen.



Lamm: Symbol für die Auferstehung Jesu Christi im Zentrum des neuen Jerusalems. Es war schon jüdisches Zeichen des Lebens, der Fürsorge Gottes, der Unschuld und symbolisiert innere Reinheit und Frömmigkeit. Jesus Christus ist als Gottes Sohn das reine und sündlose Lamm Gottes, das für die Sünden der Menschen von Gott geopfert worden ist. Er hat durch seinen Opfertod die Versöhnung zwischen Gott und der gefallenen Schöpfung hergestellt, Ewiges Leben und den Sieg über den Tod errungen.

Hirte: Symbol für Jesus, Führer, Beschützer.

HEILIGE sind namensgebend für die Kirche im Ort; auf alten Bildern als Schutzpatrone, Fürsprecher bei Gott für erlittenen Märtyrertod, ein demütig gottgefälliges Leben als Bekenner mit der offiziellen Heiligsprechung verehrt. Zeichen: Heiligenschein um den Kopf; bei Christus und Maria Mandorla um den ganzen Körper. Die Vorstufe der Heiligsprechung ist die Seligsprechung.

Märtyrern wird als Attribut oft die Märtyrerpalme zugeordnet. Der **Palmwedel** ist ein bereits bei Sumerern, Assyrern und Ägyptern verwendetes Friedenszeichen. Er ist heiliges Zeichen des Sieges des Glaubens über das Heidentum sowie der Auferstehung und des ewigen Lebens. Die Namenstage sind nach dem Datum der Heiligsprechung, des Geburts- oder Todestages eingerichtet.

Maria/Mutter Gottes-Symbole: Sonne, Mond, Stern (des Meeres), Zeder, Zweig aus der Wurzel Jesse, Lilie unter Dornen, Rose, immer volle Quelle, versiegelter Brunnen, verschlossene Pforte, verschlossener Garten, versiegeltes Buch, makelloser Spiegel, brennender Busch Mose, Rute/Stab Aarons, Turm/Stadt Davids, Tempel Salomos und Himmelspforte. Zeichen einer Wallfahrtskirche.

Anna: Großmutter Jesu, Mutter Marias und Gattin Joachims; war Patronin der Mütter, der Ehe, der Hausfrauen, Witwen, Armen, Arbeiterinnen, Weber, Schneider, Knechte, Müller, Krämer, Schiffer, Tischler, Bergarbeiter, Goldschmiede; für eine glückliche Heirat, Kindersegen und glückliche Geburt, für Wiederauffinden und Regen. Sie sollte gegen Fieber, Kopf-, Brust-, Bauchschmerzen und Gewitter schützen.

Markus: Kirchenpatron, Evangelist. +67 n. Chr in Jerusalem. Löwe als Symboltier für Christus. Versinnbildlicht Wasser, Macht und Herrschaft. Patron der Bauarbeiter, Maurer, Glaser, Korbmacher, Notare. Er wurde bei Unwetter, jähem Tod, Blitz, Hagel, Krätze, Qualen angerufen und sollte zu gutem Wetter und guter Ernte verhelfen. Dargestellt als Evangelischreiber mit Buch und Feder in antiker Tracht.

Johannes Nepomuk: 1350-1393, Prag, Märtyrer, Patron von Bayern, Salzburg, ...; der Priester, Schiffer, Müller, des Beichtgeheimnisses, der Brücken; gegen Wassergefahren; Goldener Heiligenschein mit fünf fünfstrahligen goldenen Sternen besetzt.

Florian: geb. bei Tulln, +304 in Lorch/OÖ, Märtyrer, Landespatron von Oberösterreich und Polen. Schutzpatron der Feuerwehr, Bierbrauer, Seifensieder, Rauchfangkehrer

Leopold: der Heilige/Milde/Fromme, 1073/Melk-1136/Klosterneuburg, Markgraf von Ostarrichi. Patron v. Österreich, Wien, Nieder-/Oberösterreich (mit hl. Florian). Hat Macht und Würde als demütiger Diener Gottes eingesetzt.



GLASFENSTER - Fenster in den Himmel (wie Ikonen).
„Die Geschichte der Erlösung - Die Verbindung des Ewigen mit dem Endlichen“:

Chor S-Seite: Einbruch d. Lichtes in die Finsternis
Christus, der Stern von Betlehem

Kirchenschiff S-Seite: Frau (Volk Gottes/Kirche/Maria) mit der Sonne umkleidet (betend die Hände ausbreitend, den Mond unter den Füßen und einem Kranz von zwölf Sternen auf dem Haupt. Sie dankt, bittet, bekennt und lobt.

Presbyterium S-Seite:
Der brennende Dornbusch ist Zeichen immerwährender Gegenwart Gottes und der Reinigung von Sünde.

N-Seite: Blutrotes Kreuz, daraus aufsprießendes neues Leben

Kirchenschiff N-Seite: Pfingstfest - Gaben des Hl. Geistes:
7 Sakramente als Gnadenquelle.
Verschmelzung zwischen Gott und Mensch im eucharistischen Brot

Chor N-Seite:
Das himmlische Jerusalem als Ziel der Erlösung und Hoffnung

Sonnenuntergangsrundfenster:
Bleib bei uns, Herr! Ewiges Licht werde uns zuteil!

Liturgische GESTEN:

gefaltete Hände: drücken aus, dass sich der gläubige Beter vertrauensvoll bittend oder dankend Gott zuwendet.

Stille: Gelegenheit zur Besinnung

Das **Kreuzzeichen** umspannt den Beter und ist Ausdruck christlichen Glaubens und der Zugehörigkeit des ganzen Menschen - Leib und Seele - zu Jesus Christus. Es ist Zeichen für Jesu Leiden, Tod und Auferstehung und damit für den christlichen Glauben an die Dreifaltigkeit: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Es ist Lobpreis Gottes und Gebet um seine Gaben. Das kleine Kreuzzeichen über Stirn, Mund und Brust bringt zum Ausdruck, dass der Gläubige das Wort Gottes verstehen, verkünden und verinnerlichen will bzw. dass Gott das Denken, Sprechen und Handeln segnen möge.

Mit dem Kreuzzeichen segnen Katholiken sich selbst oder andere. Auch Mahlzeiten und Lebensmittel werden mit dem Kreuzzeichen gesegnet, vor allem beim Anschneiden eines Brotes. Das Taw (+/ת) als letzter Buchstabe des hebräischen Alphabetes meint „Rettung durch Gott“.

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“

Segnung/Besprengung mit Weihwasser: „mit dem Zeichen des Kreuzes versehen“, wodurch göttliche Kraft, Gnade, Freude ausgedrückt wird (jemandem Gutes von Gott her zusagen), um Glück oder Schutz zuzusichern und weiterzugeben.

KÖRPERHALTUNGEN: Zeichen der Haltung und Einheit

Sitzen: dem Priester den Vorsitz lassen, sich zum Zuhören sammeln

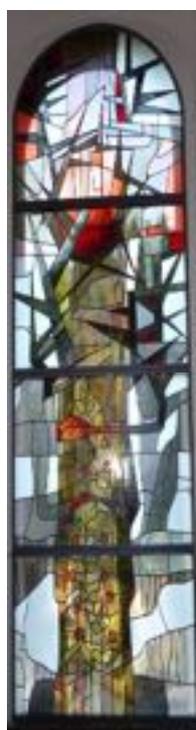
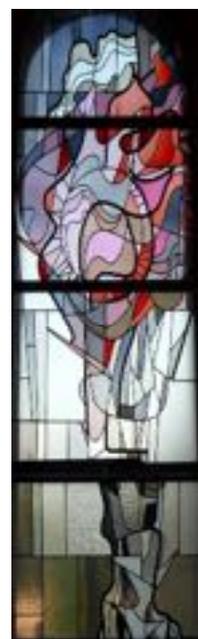
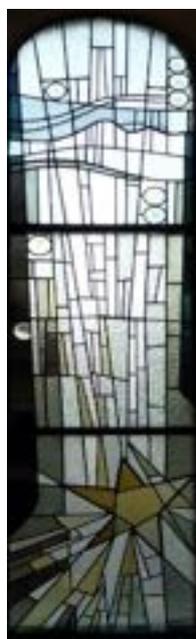
Aufstehen: unterstreicht Bedeutung, Ehrerbietung, Aufmerksamkeit

Schreiten: würdevoller Ausdruck der irdischen Wanderung innerhalb der Schöpfung

Verneigung/Kniebeuge und **Schweigen** drücken Ehrfurcht und Demut vor der Heiligkeit des Ortes aus.

an die Brust klopfen: Bekenntnis eigener Schuld

Wiederholung: Bekräftigung, Meditation



Friedensgruß wünscht Frieden und Vergebung, um in christlicher Nächstenliebe das Gemeinsame zu betrachten und mit reinem Herzen am Abendmahl teilzunehmen, an der Erlösung durch Jesus Christus.

Handauflegung: älteste kraftzuwendende Gebärde

Das **Brotbrechen** ist Beginn einer Mahlzeit als gemeinschaftlich-festliche Handlung, die an Jesus Christus erinnert und gemeinschaftsbildend ist. Beim letzten Abendmahl brach Jesus das Brot als Zeichen seiner bleibenden Gegenwart. Wer von dem Brot bekommen hat, hat Anteil an der Segensgemeinschaft und ist aufgefordert, es mit dem Hungrigen zu brechen, zu teilen.

Ein **SAKRAMENT** ist ein Ritus, der als sichtbares, gnadenspendendes Zeichen die unsichtbare Wirklichkeit Gottes vergegenwärtigt und an ihr teilhaben lässt (Taufe, Firmung, Eucharistie, Bußsakrament, Krankensalbung, Sakrament der Weihe, Ehe).

In der Feier der **LITURGIE** wird die Nähe Gottes besonders empfunden. Sie dient seiner Verehrung und zur Vertiefung des gemeinsamen Glaubens. Sie umfasst Gebet, Lesung und Verkündigung, Gesang/Musik, Gestik, Bewegung, Gewänder, liturgische Geräte, Symbole, Symbolhandlungen sowie die Spendung von Sakramenten und Sakramentalien.

Orgel (im Westen) soll durch ihren königlichen und vielfältigen Klang helfen, die Herzen andächtig zu Gott zu erheben und die Gemeinde im singenden Gebet zusammenzuführen. Verkündet unendlichen Lebensatem Gottes, kosmische Harmonie und himmlischen Glanz.

MESSTEILE:

ERÖFFNUNG:

Einzug/Lied/Begrüßung

Schuldbekennnis mit Vergebungsbitte

Kyrie eleison / Herr, erbarme dich!

(Gloria / Ehre - nicht im Advent und in Fastenzeit)

Tagesgebet

WORTGOTTESDIENST:

1. Lesung

Antwortgesang

2. Lesung

(Halleluja - nicht in Fastenzeit)

Ruf vor dem Evangelium

Evangelium

Homilie (Predigt)

Credo/Glaubensbekenntnis

Fürbitten

EUCHARISTIEFEIER:

Gabenbereitung+Gabengebet

Eucharistisches Hochgebet

Präfation/Danksagung

Sanctus/Heilig

Hochgebet (Einsetzungsgebet-Wandlung)

KOMMUNION:

Vater unser

Friedensgruß

Agnus Dei/Lamm Gottes

Kommunionsspendung (Besinnung, Danklied)

Schlussgebet

SENDUNG:

Verkündigungen

Segen

Entlassung (Schlusslied, Auszug)

10 An-GEBOTE als Richtschnur für ein erfülltes Leben
(*Altes Testament: Ex 20,2 – 17, Dtn 5,6 – 21*)

Du sollst an einen Gott glauben!

Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!

Du sollst den Tag des Herrn heiligen!

Du sollst Vater und Mutter ehren, damit du lange lebest und es dir wohlgerhehe auf Erden!

Du sollst nicht töten!

Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!

Du sollst nicht stehlen!

Du sollst kein falsches Zeugnis geben!

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau!

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut!

Die **SELIGPREISUNGEN**

(*Neues Testament: Matthäus 5,3-12*)

Selig sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig sind die, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. Selig sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt! Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

GEBETE:

VATER UNSER im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden! Unser tägliches Brot gib uns heute! Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen! Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

GEGRÜBET SEIST DU, MARIA, voll der Gnade, der Herr ist mit dir! Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. - Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes! Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/>

Homepage: <http://www.pfarre-leobendorf.at>

Tel.: 02262/66110-7, E-Mail: office@pfarre-leobendorf.at

Kirchenführung nach telefonischer Vereinbarung.

Inhalt, Fotos und Layout: Franz und Michael Grafenauer, © 2013

BESCHREIBUNG

Pfarrkirche St. Markus in Leobendorf



Am Leobendorpher Westrand errichten die Grafen Formbach-Neuburg um 1050 auf dem Lindenbichel eine romanische Kirche.

Aus dem örtlichen Bruchsandstein des Schließberges wird hier 1203 eine **Marienkirche** (heutiger Altarraum und Sakristei) neu erbaut.

Die Pfarre betreut damals n. a. auch Tresdorf, Oberrohrbach, Kleinengersdorf, Bisamberg, Stetten, Korneuburg, Langenzersdorf, Enzersfeld, Jedlese, Stammersdorf, ...
Sie ist von 1408-1788 der Diözese Passau unterstellt.

Ende des 16. Jh. wird der 1435 errichtete, einst freistehende Wehrturm auf 33 m erhöht, überdacht und durch ein großes Kirchenschiff mit dem bestehenden Kirchlein verbunden.

Mehrmals wird die Kirche nach Zerstörungen wiedererbaut oder renoviert, erweitert und epochal adaptiert.

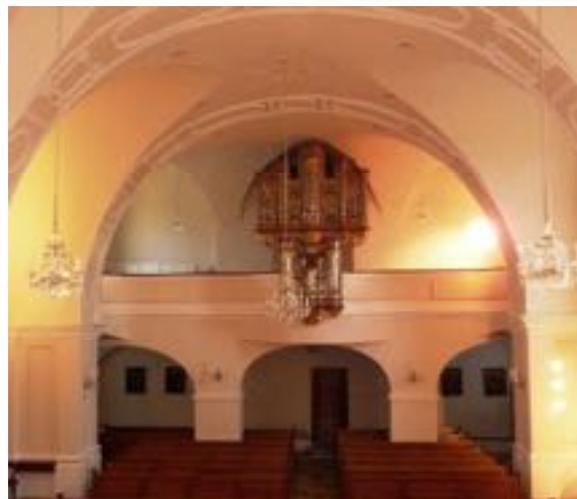


Hl. Markus
Kirchenpatron ab 1408.



Altarraum (war die ursprüngliche Kirche ~1203)
gotisches Kreuzrippengewölbe, barocker Hochaltar (1682)

Volksaltar (2003, Ebner) aus Stein und Glas
Glasplatten: Brennender Dornbusch, Lamm, Ähren
Reliquiar: Hl. Markus, Hl. Johannes Nepomuk,
Marco d'Aviano, Sr. Restituta, Katharina v. Siena



Dreijochiges **Kirchenlanghaus** (15,4m x 13,7m)
mit Kreuzgratgewölbe und Stichkappentonne (~1735)



3-teilige gotische **Sitznische** mit Dreipassbögen



gotische **Fresken** um 1340:

Nordseite: Christus lehrend zwischen den 12 Aposteln

Südseite: Schutzmantelmadonna mit 2 Bischöfen

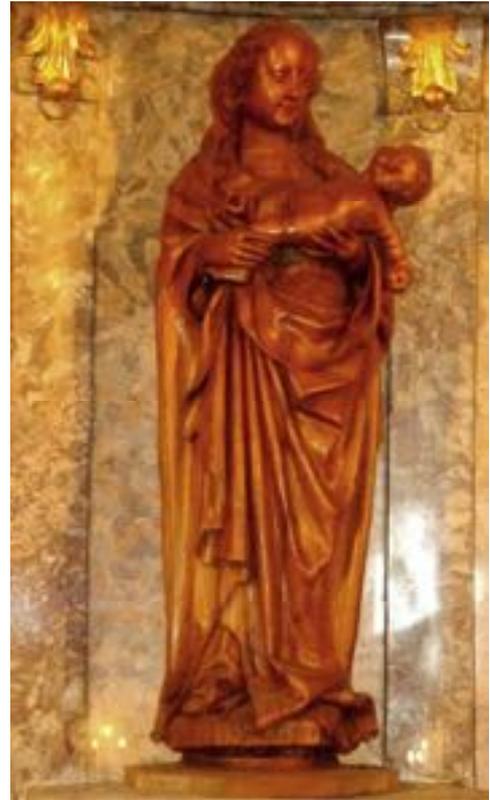
Maria mit dem Kind - Die anbetenden Könige
kniend: Stifterfigur



gotische Marienstatue (~1450)
von Jakob Kaschauer (einst koloriert)

Die Madonna weist auf das kreuzförmige Christuskind, das einen Granatapfel als Zeichen für die Befreiung von der Erbsünde in der Hand hält. Jesus ist als vollkommener Priester Quelle des Lebens und der Kirche.

Die Statue aus Nussholz wurde 1972 gestohlen, in Amsterdam verkauft, aber 2004 in München aufgefunden und in Leobendorf wieder inthronisiert.



Zeitgleich mit der Rückgabe wurde von Hans van Houwelingen im Münchener Petuelpark eine 3 m hohe Kopie aus Carrarmarmor als Brunnen aufgestellt. Aus Jesu Hand quillt lebenspendendes Wasser.



Statuen
(1877)

Hl. Leopold (li.)
- Landespatron

Hl. Florian (re.)
- Patron der Feuerwehr
und der Weinbauern





Seitenaltarbilder mit Dreifaltigkeitszeichen (1858):
 N: Hl. Anna (Patronin gegen Gewitter) belehrt Hl. Maria
 S: Hl. Johannes Nepomuk – Patron der Priester



Kreuzwegbilder
 (~1877)
 nach Joseph von Führich,
 St. Nepomuk / Wien



barockes **Kreuz** (1737)
 mit schmerzhafter Maria

Taufbrunnen (1737)
 - Quelle des Lebens.
 Die Osterkerze gilt als
 Symbol für Christus.



Grabplatten im Kirchenvorraum:
 Niclas Georg Burger (Seelsorger) +1685
 Nicolaus Seser (Weltpriester) +1575
 Casparus Schenpichler (Waldhausener Chorherr) +1738



am Boden des Kirchenraumes:
 Adam Syhnn +1656
 Eva Syhnn +1673



„Helga-Grath-Gedächtnisorgel
 (1986)
 vom
 Leobendorfer Orgelbaumeister
 Ferdinand Salomon
 (Gehäusefassung v. Prof. H. Bauer)



1262 Holz-/Zinnpfeifen
 (16 Fuß - 1/8 Fuß),
 21 Register,
 2 Manuale, Pedalclavier,
 Eichen-, Birnen-, Fichtenholz

Glasfenster (1974)
 v. Prof. Hermann Bauch / Kron-
 berg:
 „Die Geschichte der Erlösung -
 Die Verbindung des Ewigen
 mit dem Endlichen“



Chor S-Seite:
 Einbruch d. Lichtes in die Finsternis
 – Christus, der Stern von Betlehem

Kirchenschiff S-Seite:
 Maria mit der Sonne umkleidet

Presbyterium S-Seite:
 Der brennende Dornbusch kündigt
 die Befreiung von Sünde u. Tod an.

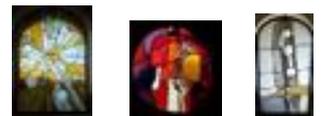
N-Seite: Blutrotes Kreuz und
 daraus aufsprießendes neues Leben

Kirchenschiff N-Seite: Pfingstfest -
 Gaben des Hl. Geistes:
 7 Sakramente als Gnadenquelle
 -Verschmelzung zwischen Gott und
 Mensch im eucharistischen Brot



Chor N-Seite:
 Das himmlische Jerusalem als
 Ziel der Erlösung und Hoffnung

Sonnenuntergangsrundfenster:
 Bleib bei uns, Herr!
 Ewiges Licht werde uns zuteil!



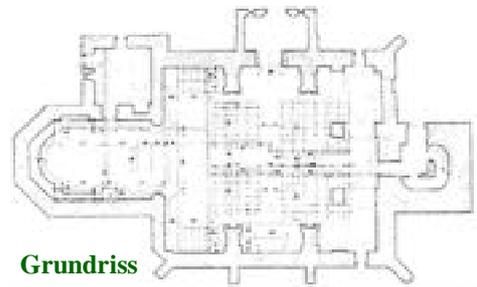
historische Ansichten (1903)



vermutliches Aussehen 1203



2003



Grundriss



Glocken

(Stahl) aus Bockenem / Harz (1955):
 F (1050 kg, Ø 136 cm, H:112 cm - Hl. Maria),
 A (Hl. Josef),
 C (Hl. Markus),
 Sterbeglöckchen (aus Zinn) - Hl. Florian



Marien-Stiege/2003



Marien-Linde/2013



**Pfarrhof (1673) - ehem. Augustiner-Kloster,
 1451 - 1788 Lehen v. Waldhausen / OÖ**

Herausgeber: Pfarre Leobendorf
 Homepae: <http://www.pfarre-leobendorf.at>
 Tel.: 02262/66110-7, E-Mail: office@pfarre-leobendorf.at
 Kirchenführung nach telefonischer Vereinbarung.

Inhalt, Fotos und Layout: Franz und Michael Grafenauer, © 2013

GESCHICHTE DER LEOBENDORFER PFARRE UND IHRER KIRCHE



11. - 14. Jh.:

etwa 1050:	<p>Bau einer romanischen Pfarrkirche in Ost-West-Ausrichtung auf dem Lindenbichel (alter Kultplatz) am Westrand von Liubendorph durch die Grafen von Formbach-Neuburg als Mutterpfarrkirche in der Korneuburger Bucht.</p> <p>Der Diözese Passau unterstellt wurden von Leobendorf aus zeitweise mitbetreut: Korneuburg, Langenzersdorf, Stammersdorf, Jedlesee, Enzersfeld, Hagenbrunn, Kleinengersdorf, Seebarn, Bisamberg, Flandorf, Kleinrötz, Stetten, Schotterlee, Kleinwilfersdorf, Ober- und Unterrohrbach, Tresdorf, Atzersdorf, Hetzelsberg, Beheimreith und Gänserfeld.</p>
1203:	Erste schriftliche Erwähnung als Pfarrkirche (Pfarre 1147 erstmals urkundlich erwähnt) in einer Urkunde zur Schenkung eines Leobendorfer Grundstückes für den Bau der Korneuburger Stadtpfarrkirche.
~1212:	Pfarre im Besitz der Landesfürsten. Nach Überschwemmung und Heuschreckenplage beginnt unter Pfarrer Herrand der Bau der St. Marien geweihten gotischen Kirche (heutiger Altarraum) mit Kreuzrippengewölbe und Sakristei.
1241:	Mongoleneinfall
1276:	Heer Ottokars von Böhmen auf dem Ganserfeld
~1340:	<p>Gotische Fresken:</p> <p><i>Nordseite: Christus als Lehrer zwischen 12 Aposteln</i></p> <p><i>Südseite: Schutzmantelmadonna mit 2 Bischöfen, Maria mit dem Kind - Die anbetenden Könige</i></p>

15. - 17. Jh.:

1408:	<p>Herzog Leopold IV. von Österreich überträgt die Lehenschaft der Pfarre Leobendorf dem Augustiner-Chorherrenstift zu Waldhausen / OÖ (bis 1788).</p> <p>Hl. Markus als Kirchenpatron genannt (<i>Bild – Apsis</i>).</p>
1426:	Zerstörung der Kirche und des Pfarrhofes durch böhmische Hussiten.
1435:	<p>Wiederaufbau der Kirche bis 1490 und Bau des damals freistehenden Wehrturmes (aus Bruchsandstein vom Schlieflberg) bis in Höhe des heutigen Kirchendaches. Turmzugang in 3 m Höhe. <i>Inchrift am Neubau des Turmes: „A.d. MCCCCXXXV factum est hoc opus“ („Errichtet 1435“).</i> Marienstatue von J. Kaschauer.</p>
1477:	Beschädigung durch Ungarn unter Matthias Corvinus, danach teilweise Wiederherstellungsarbeiten.
1544:	<p>Kirche und Pfarrhof sind als Folge von Bauern- und Reformationskämpfen abgebrannt.</p> <p>Der protestantisch eingestellte, verheiratete Weltpriester Nikolaus Seser († 1575, Grabstein aus rotem Marmor im heutigen Kirchenvorhaus) unterhält einen Schulmeister als Organisten.</p> <p><i>Schule in Kirchengasse mit Lehrerwohnhaus; kleiner Friedhof, Wein- und Obstgarten um Kirche.</i></p>
~1590:	Ausbau des Turmes - bis zur heutigen Glockenstube mit rundbogigen Schallfenstern - und Verbindung mit ursprünglicher Kirche durch Bau eines 3-schiffigen Kirchenraumes (15,4m x 13,7m) mit Spitzbogenfenstern; <i>Haupteingang an Giebelseite</i> bis 1875, dann vermauert.
1645:	Kirche, Burg und Loimdorff von Schweden zerstört. Bevölkerung flüchtet in den Rohrwald („Schwedenhöhlen“).
1673:	<p>Wiederherstellung der Kirche im spätgotischen Stil mit <i>Strebpfeilern, Schindeldach, Holzdecke, Uhr. Gräber</i> im Kirchenraum: Adam und Eva Syhss. Abriss des Gebeinkarners (südöstl. der Kirche).</p> <p>Bau des <i>klosterartigen, hakenförmigen Pfarrhofes</i> am Fuße des Kirchberges und Anlage eines Brunnens.</p> <p>100 Joch Eigengrund im Besitz der Pfarre. Wallfahrten, Prozessionen;</p> <p>Bildstöcke im Ort.</p>

18. - 19. Jh.:

1733:	Nach Pestepidemie Brandstiftung durch Magdalena Reisinger: Schulhaus, Kirchendach, Turm und Glocken zerstört (<i>Armensünderkapelle in Kreuzensteinerstraße</i> : letztes Todesurteil, vollstreckt im Steinbruch Schlieflberg).
1749:	Erdbeben - Wiederaufbau u. Barockisierung : <i>neues Gewölbe auf 4 Mauerpfeilern im Kircheninneren, Hochaltar, Kreuz mit schmerzhafter Maria, Taufbrunnen, Kirchenguhr, Orgel, Vorhaus.</i> Pfarre hat Weinausschanksrecht (große Weingüter) und Robotkontrakte.
1786:	Pfarre wird Diözese Wien unterstellt. 
1805 und 1809:	Brandstiftung durch Franzosen: Kirche und Pfarrhof zerstört. Wiederaufbau von Kirche und Pfarrhof (ohne Südtrakt); <i>Ställe, Wirtschaftskörper, Presshaus.</i> <i>Totenkammer</i> (bei nördl. Friedhofseingang) aus Resten der ehemaligen Markuskapelle errichtet. Nach Cholera (1836), Überschwemmungen (1862), Preußeneinfall (1866) und Missernten (1886 / Reblaus)
1877:	Kirchenrenovierung. Äußere Holzterrasse in 2. Wehrturmeschoß abgetragen. Zugang zu Orgelchor und Turm ab jetzt auf Erdniveau. Miete von Kirchensitzplätzen möglich. Prozessionsfahnen angeschafft. Seitenaltarbilder (N: Hl. Anna belehrt Hl. Maria, S: Hl. Johannes Nepomuk, Dreifaltigkeitszeichen) Statuen (Hl. Leopold, Hl. Florian) Kreuzwegbilder (nach Führich, St. Nepomuk, Wien) vermutlich damals angebracht. Missionskreuz (heute Wallfahrerkreuz) an Westseite des Turmes.

1900 - 1950:

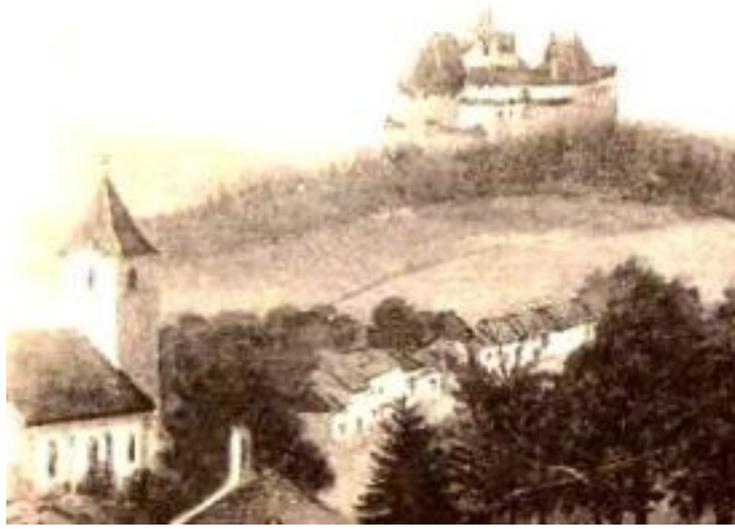
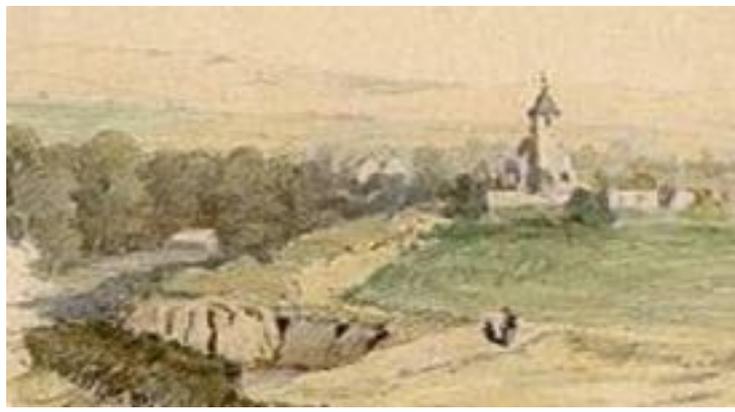
1903:	85 % d. Bevölkerung nutzen regelmäßig das Angebot der Sonntagsgottesdienste. Erstmals Kupferdach am 33 m hohen Turm, Ziegeldachdeckung. Mesnerhaus – Stockerauer Straße 8 (RAIKA); damalige Friedhofsordnung: N: Tresdorfer, NW: Ober- / Unterrohrbacher, W: Leobendorfer, S: Kleinkinder, SW: Andersgläubige/Selbstmörder
1911:	Auspfarrung von Ober- und Unterrohrbach, lediglich Tresdorf verbleibt bei der Pfarre Leobendorf.
1914:	Einquartierung von 1200 Soldaten des Eisenbahnregimentes im Pfarrhof. <i>Bronzeglocken</i> zu Kriegsmaterial eingeschmolzen.
1936:	Der einstige Kuhstall wird zum Pfarrheim und Theatersaal (heute „ Markussaal “) umgebaut und von Dechant GR M. Staribacher geweiht. 1938 wird das Gebäude als Kindergarten verwendet.
1945:	SS-Artilleriekommando (44. Division „Totenkopf“) im Pfarrhof. Kirchturm als Artilleriebeobachtungsposten. Kirche und Pfarrhof im 2. Weltkrieg schwer beschädigt. Glocken erneut zu Kriegsmaterial eingeschmolzen.
	

1950 - 1975:

1952:	<p>Neues Zeltdach. Bei Innenrenovierung Entdeckung der gotischen Fresken und Sitznischen im Presbyterium.</p> <p><i>Priestergrab</i> an südlicher Außenmauer. Elektrifizierung - Orgelmotor statt Tretantrieb.</p> <p>Friedhofseinfriedung errichtet.</p>
1955:	<p>Anschaffung Stahlglocken aus Bockenem / Harz: <i>F</i> (1050 kg, Ø 136 cm, H:113 cm - Hl. Maria), <i>A</i> (Hl. Josef), <i>C</i> (Hl. Markus), <i>Sterbeglöckchen</i> (Hl. Florian)</p>
1968:	<p>Innenrenovierung des Pfarrhofes, Seelsorgeräume durch Pastoralassistentin Sr. Helga Grath eingerichtet.</p> <p>Priester celebriert Messe deutsch und zum Volk gewendet; keine Geschlechtertrennung mehr bei Sitzordnung.</p>
1974/ 75:	<p>Umgestaltung und teilweise Regotisierung der Pfarrkirche unter KR J. Pointner:</p> <p>Abtragung der seitlichen Emporen und der barocken Kanzel sowie des Kommuniongitters, Kirchenboden abgesenkt, neue Bänke, Kirchenheizung und Tonverstärkeranlage installiert. Volksaltar (damals aus Holz); barocker Sakramentsaltar bei heutigem Taufbrunnen.</p> <p>Glasfenster von Prof. Hermann Bauch: „Geschichte der Erlösung - Verbindung des Ewigen mit dem Endlichen“</p> <p>Chor: S-Seite: Einbruch des Lichtes in die Finsternis – Christus, der Stern von Betlehem Kirchenschiff S-Seite: Die Frau mit der Sonne umkleidet – Symbol für Maria Presbyterium S-Seite: Der brennende Dornbusch – Ankündigung der Befreiung von Sünde und Tod N-Seite: Blutrotes Kreuz und daraus aufsprießendes neues Leben Kirchenschiff N-Seite: Pfingstfest - Gaben des Hl. Geistes: 7 Sakramente als Gnadenquellen, Verschmelzung zwischen Gott und Mensch im eucharistischen Brot Chor: N-Seite: Das himmlische Jerusalem als Ziel der Erlösung und Hoffnung Sonnenuntergangsrundfenster: Bleib bei uns, Herr! Ewiges Licht werde uns zuteil!</p>

1975 - 2013:

1975:	<p>Kirchenweihe am 15. 6. 1975 durch Weihbischof Dr. Jakob Weinbacher.</p>
1979:	<p>Renovierung des „Markussaales“ (Während des Kirchenumbaus wurde dort Gottesdienst gefeiert). Renovierung des Kirchturmes, Pfarrkellerräume für Pfarrjugend eingerichtet.</p> <p>Totenhalle im unteren Friedhof von Gemeinde erbaut.</p>
1986:	<p>Erzbischof DDr. Franz König segnet die nach der hier wirkenden verdienstvollen Seelsorgehelferin benannte „Helga-Grath-Gedächtnisorgel“ des Leobendorfer Orgelbaumeisters Ferdinand Salomon (Gehäusefassung von Prof. H. Bauer):</p> <p>1262 Holz-/Zinnpfeifen (16 Fuß - 1/8 Fuß), 21 Register, 2 Manuale, Pedalclavier, Eichen-, Birnen-, Fichtenholz.</p> <p>Weihbischof Dr. Helmut Krätzl weiht die neue Dorfkapelle in Tresdorf neben dem alten Schulhaus.</p> <p>Erstmals auch Ministrantinnen.</p>
1992:	<p>Renovierung des Pfarrhofes und Sanierung der gotischen Fresken unter GR Mag. W. Renauer.</p>
2003:	<p>Kirchenrenovierung unter Pater Adam Bialek anlässlich der 800-Jahr-Feier der Pfarre:</p> <p>Wiedererrichtung des Sakramentsaltares in der Apsis, neuer Volksaltar (nun aus Stein u. fixiert) mit Reliquiar (Hl. Markus, Hl. Johannes Nepomuk, Marco d' Aviano, Schwester Restituta, Katharina von Siena)</p>
2004:	<p>Gestaltung der Marien-Stiege</p> <p>Re-Inthronisierung der 1972 gestohlenen, bei einer Auktion in Deutschland entdeckten, einst colorierten gotischen (~1450) Madonnenstatue von Jakob Kaschauer.</p>
2012:	<p>Pflanzung der Marien-Linde beim südlichen Friedhofsausgang</p>
2013:	<p>Neue Tonanlage</p>



Überblick zusammengestellt von
Franz und Michael Grafenauer nach:
Dehio - Handbuch der Kunstdenkmäler Österreichs,
Handbuch des Politischen Bezirkes Korneuburg,
Irschik: Pfarrgeschichte von Leobendorf,
Keinz: Leobendorf und seine Umgebung

Herausgeber: Pfarre Leobendorf
Homepage: <http://www.pfarre-leobendorf.at>
Tel.: 02262/66110-7, E-Mail: office@pfarre-leobendorf.at
Kirchenführung nach telefonischer Vereinbarung.
Inhalt, Fotos und Layout: Franz und Michael Grafenauer, © 2013

Im Jubiläumsjahr 2003 (800 Jahre Pfarre Leobendorf) wurde im Zuge der Kirchenrenovierung der neue Volksaltar geweiht und der Tabernakel wieder in die Apsis gestellt. Wundersamerweise meldete in derselben Woche die Kripo NÖ die Wiederauffindung der 1972 gestohlenen gotischen **Marienstatue** (~1450) von Jakob Kaschauer. Sie wurde am 10. 6. 2004 wieder inthronisiert.

Maria weist auf das kreuzförmige Christuskind, das einen Granatapfel als Zeichen für die Befreiung von der Erbsünde in der Hand hält. Jesus ist als vollkommener Priester Quelle des Lebens und der Kirche.



Herausgeber: Pfarre Leobendorf
Homepage: <http://www.pfarre-leobendorf.at>
Tel.: 02262/66110-7, E-Mail: office@pfarre-leobendorf.at
Kirchenführung nach telefonischer Vereinbarung.

Inhalt, Fotos und Layout: Franz und Michael Grafenauer, © 2013